

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.

Sonnabend, den 2. December 1848.

Inhalt.

Weiterer Bericht über die National-Versammlung in
Brandenburg. — Mein Vaterland. — Ueber Pressfreiheit. —
Stadtverordneten-Wahl. — Armensachen. — Predigtanzeige.
— Missionsanzeige. — 34 Bekanntmachungen.

Weiterer Bericht über die National-Versamm- lung in Brandenburg.

In der Versammlung vom 29. November hatten sich
151 Mitglieder eingefunden und 22 fehlten entschul-
digt. Es war also die nöthige Zahl wieder nicht bei-
sammen und nichts zu thun als die Sitzung bis heute
am 30. um 11 Uhr zu vertagen. Schon vor Beginn
der heutigen Verhandlungen wurde bekannt, daß un-
ter denen in Berlin zurückgebliebenen Abgeordneten
großer Zwiespalt eingetreten sein solle, und daß meh-
rere namhafte Männer aus deren Zahl hier eingetrof-
fen wären, um zu bewirken, daß die Versammlung
den in meinem letzten Bericht erwähnten Antrag, wo-
nach für Alle heute Fehlenden die Stellvertreter ein-
berufen werden sollten, bis morgen aussetzen möge,
um so noch einer größern Zahl die Zeit zu gewähren,
mit einzutreten. Eine solche Nachgiebigkeit konnte zur
Beförderung ruhiger Ausgleichung auch nicht versagt

XLIX. Jahrg.

(49)

werden, und nach dieser Zusicherung fanden sich denn ungefähr 20 neue Mitglieder ein, unter denen Bornemann, Duncker und Parrisius die wichtigsten sein dürften. Dennoch zählte die Versammlung nur 182 Anwesende und 13 Behinderte; es scheint aber nun keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß jenen Führern morgen noch eine namhafte Zahl folgen wird und so die Krisis überstanden ist und die Arbeit endlich wieder beginnen kann. Von den neu eingetretenen sprachen Bornemann und Duncker zum Frieden und zur Versöhnung: man müsse einen Schleier über das Geschehene werfen und dessen nicht gedenken; beide Theile der Versammlung hätten nach ihrer besten Ueberzeugung und nach ihrer Meinung im Interesse des Volkes gehandelt; der eingetretene Zusammenstoß sei, wie man nicht verkennen könne, durch dasjenige, was früher in der Versammlung in Berlin vorgegangen, nothwendig geworden, und man wolle hoffen und dahin arbeiten, daß er zum Heil auschlage und daß zu dem Ende morgen eine allgemeine Vereinigung stattfinden werde.

Dagegen konnte Parrisius die gewohnte heftige Weise nicht lassen; er sprach, unter allgemeiner Mißbilligung, von dem volks- und freiheitsfeindlichen Ministerium und schloß mit der hochklingenden Redensart: daß er nicht nachlassen werde für die Freiheit des Volkes zu kämpfen, so lange seine physische Kraft es erlaube. Bauer und Reichensperger wiesen ihn darauf zurecht, daß er kein Recht habe sich als solchen besondern Kämpfer hinzustellen, da Niemand in der Versammlung wäre, der nicht das Gleiche thäte und thun würde.

Minister waren in der Sitzung nicht zugegen, die $\frac{1}{2}$ 2 Uhr geschlossen wurde. Morgen wird hoffentlich der letzte verlorene Tag sein, die Versammlung beschlußfähig werden und die Präsidentenwahlen und Vorarbeiten sich noch in dieser Woche beseitigen lassen, damit in nächster Woche das Verfassungswerk wieder begonnen werden kann.

Unter den Deputirten, welche gleich zuerst hierher gingen, sind die Rheinlande und Westphalen besonders stark vertreten. Alle sind nach den in Berlin gemachten Erfahrungen der festen Ueberzeugung, daß dort nun und nimmer eine ordentliche, freie, gründliche, rasche und zufriedenstellende Berathung der Verfassungsfrage zu Stande gekommen wäre, und daß bei einer Zurückverlegung nach Berlin, sobald der Belagerungszustand aufgehört, auch das alte Spiel derer wieder beginnen würde, die überhaupt gar keine Verfassung und keine Gesetze wollen. Darum herrscht denn hier auch die Ansicht vor, daß das Ministerium Brandenburg sich um das Land sehr verdient gemacht habe, als es auf seine große persönliche Gefahr hin unternahm, die Verlegung, welche von der Majorität der Versammlung in Güte nicht zu erlangen gewesen sein würde, wider deren Willen selbstständig durchzusetzen. Allerdings billigt man dabei keineswegs in Allem die Art, wie es geschehen ist, glaubt auch nicht entfernt, daß dies Ministerium im Stande sein werde, ferner die Geschäfte zu leiten und vor der Nationalversammlung fortzubestehen, und ist fest entschlossen, demselben auch nicht einen Finger breit zu weichen, wenn es sich wirklich den Freiheiten des Volkes feindlich zeigen sollte. Indessen scheint das wirklich nicht seine Absicht, und sobald die Versammlung neu geordnet ist, wird es wohl zurücktreten.

Kommen nun aber, wie zu glauben ist, morgen die große Zahl der Deputirten, welche noch in Berlin sind und keine Lust haben die Stellvertreter für sich einberufen zu lassen, in die hiesige Versammlung, dann wird auch hier im Innern wieder ein zeitraubender Kampf beginnen, der zwar nicht wie in Berlin auch auf den Straßen und durch die Zuhörer Unterstützung finden wird, doch aber bedenklich genug ist, um dringend zu mahnen, daß die Zahl der freisinnigen, besonnenen, die Rechte des Volkes wie der Krone ehrenden, Gesetz und Ordnung liebenden und tüchtig vertretenden Deputirten nicht verringert werde. Wie schwierig es

aber ist, sich unter einer so großen Zahl Männer geltend zu machen und Einwirkung zu schaffen; welche große Ausdauer, Geduld und Aufopferung dazu gehört, eine solche Stelle mit Erfolg auszufüllen; wie viel Eitelkeit, Eigensinn und Selbstsucht auf solchem Plage schaden können, das sieht man erst, wenn man in das innere Treiben der Versammlungen hineinblickt, und muß sich dann sagen, daß einen tüchtigen Abgeordneten zu finden keine leichte Aufgabe ist. Hier bedauert man sehr, daß unser Dr. Riemeyer ausgeschieden ist, und wünscht, daß Halle in seiner anstehenden Wahl gleich glücklich sein möge.

Der für dieselbe, so viel mir bekannt, zum Sonnabend angelegte Termin dürfte auch der längste sein; denn abgesehen davon, daß es mir ganz unmöglich ist, meine so unvorbereitete Abwesenheit von Hause weiter auszu dehnen und mich jetzt überhaupt auf längere Zeit meiner geschäftlichen und außergeschäftlichen Angelegenheiten zu entschlagen, so ist es durchaus nothwendig, daß unser neuer Abgeordneter gleich vom Beginn an bei der neuen Vertheilung der Arbeiten und Commissionen gegenwärtig sei und darin mit thätig werde, während es für mich ganz unnütz sein würde, auf wenige Tage dabei mit anzufangen.

Ich hoffe also auf baldige Ablösung und werde inzwischen über die nächsten noch wichtigen Tage meine Mittheilungen fortsetzen.

Aug. Jacob.

Mein Vaterland.

Mein Vaterland! In junger Freiheit Schöne
 Warst du zu kräft'gem Leben neu erwacht,
 Und jubelnd grüßtest stolz dich deine Söhne,
 Da Tag es wurde nach so langer Nacht. —

Doch finst'rer Ernst hieß bald den Jubel schweigen,
 Seit Meinungskampf in loher Glut entbrannt!

Es will dein Stern sich trüb' zur Rüste neigen,

Weh! wenn er sinkt, „mein armes Vaterland!“

Denn wie der Hoffnung Knospen sich auch schwellten
In junger Freiheit sonnig, goldnem Strahl,
Wie Blüthen auch zu Blüthen sich gesellten
Und Frucht verhießen, reich an Maas und Zahl: —

Ein kalter Sturmhauch hat sie All' gebrochen,
Entlaubt den jungen Baum, der blühend stand,
Und nach der schönen Hoffnung kurzen Wochen
Seufzt bang' das Herz: „Mein armes Vater-
land!“

Verklungen all' sind sie die schönen Weisen,
Die so begeisternd in der Lieder Ton
Dich feierten, mein weit gepries'nes Preußen,
Verstummt die Lippe, der sie stolz entflohn. —

Die Sorge hat der Freude Platz genommen,
Nur Kampf und Blut scheint noch der Lösung Pfand!
Ach! daß es so weit mit dir mußte kommen!
D'rum klag' ich laut: „Mein armes Vaterland!“

Nur locker noch geknüpft sind ja die Bande,
Die deine Söhne zu einander zieh'n,
Und wenig nur bedarf's zum lohen Brande,
Deß Flammen schlummernd in der Asche glüh'n. — —

Denn wo im Hause Haß und Zwierracht walten,
Die eig'nen Kinder pred'gen Mord und Brand,
Da kann der Friede nimmer sich entfalten,
D'rum klag' ich laut: „Mein armes Vaterland!“

Ich mag mit Niemand über Meinung rechten,
Ist sie nur guten Willens ächtes Kind. —

Eins aber — wenn es Alle nur bedächten —
„Daß Alle wir „„**Von Gottes Gnaden**““
sind,“

Dies Eine nur — ob Kronen ihn nun zieren,
Ob 's Bettlerwamms, wenn's Feder nur erkannt —
Es kann allein uns über'n Abgrund führen,
Dein Retter sein, „Mein armes Vaterland!“

O laffet doch den Meinungs-hader schwinden,
Gebt friedlich nach, reicht Euch die Bruderhand,
Dann dürft Ihr Euch „„**Von Gottes Gnaden**““
künden! —

Schlagt ein! — Es gilt dem theuern Vaterland! —
 Und haben wir so weit uns selbst bezwungen,
 Ziel zwischen uns der Meinung Scheidewand,
 Dann ist das Schwerste schon zum Ziel gelungen,
 Dann jubl' ich laut: „Heil dir, mein Vater-
 land!“

N.

Ueber Pressfreiheit.

(Eingefandt.)

Weder die positiven Gesetze des Staats noch die Gesetze der Moral verpflichten den Drucker und Verleger, jeden Artikel zu prüfen und Gesetzwidriges und Unmoralisches zurückzuweisen. Wenn aber ein Drucker oder Verleger sich dazu hergiebt, regelmäßig Schmäh- und Schandartikel zu verbreiten oder eine bestimmte verbrecherische Absicht durch Druck oder Verlag zu befördern, sei es aus gleicher Gesinnung, sei es des schändlichen Gewinnes wegen, so handelt er unmoralisch und verfällt der Verachtung aller Gutesinnigen. Ist ein solches Verfahren nach den bestehenden positiven Gesetzen nicht strafbar, so ist es wünschenswerth, daß eine gesetzliche Norm aufgefunden werde, welche, ohne die Freiheit des Verkehrs und der Presse zu gefährden, eine solche unmoralische Handlungsweise mit Strafe bedroht. Die wahre Freiheit der Presse ist wahrlich nicht gefährdet, wenn Drucker und Verleger es als eine moralische Pflicht anerkennen, verbrecherische Absichten durch ihre Beihülfe nicht zu befördern. Niemand wird den Waffenhändler für den Gebrauch der von ihm gekauften Waffen verantwortlich machen; wenn aber ein Waffenhändler wissentlich für eine Räuberbande oder zur Ausführung einer verbrecherischen Absicht die Waffen besorgt, so handelt er unmoralisch und gesetzlich strafbar.

Hiermit soll übrigens über keine bestimmte Person ein Urtheil ausgesprochen, sondern nur der öffentlich

ausgesprochenen Ansicht entgegengetreten werden, als sei es zur Wahrung der Pressfreiheit erforderlich und sogar Ehrenpflicht der Drucker, Alles, also auch das Unmoralische und das Verbrecherische, zu drucken.

Chronik der Stadt Halle.

Stadtverordneten-Wahl.

Die bisher verschobenen Stadtverordneten-Wahlen sollen nunmehr auf künftigen Sonntag den 3. December und folgende Tage nach der von der Wahlcommission hierunter näher bezeichneten Reihenfolge stattfinden. Halle, den 28. November 1848.

Der Magistrat.

In Folge obiger Bestimmung sind die Wahltermine in folgender Weise festgesetzt worden:

Der I. Bezirk (Marienviertel) wählt Sonntag den 3. December Vormittags 11 Uhr;

der II. Bezirk (Ulrichsviertel) wählt an demselben Tage Nachmittags 3¹/₂ Uhr;

der III. Bezirk (Moritzviertel) wählt Montag den 4. December Nachmittags 2 Uhr;

der IV. Bezirk (Nicolai Viertel) wählt an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr;

der V. Bezirk (Neumarkt) wählt Dienstag den 5. December Nachmittags 2 Uhr;

der VI. Bezirk (Petersberg, Steinthor und Leipziger Vorstadt) wählt denselben Tag Nachmittags 4 Uhr;

Der VII. Bezirk (Glauchau) wählt Mittwoch den 6. December Nachmittags 2 Uhr;

der VIII. Bezirk (Strohhof und Klausthor) wählt an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr.

Der Wahlort ist der Saal des Rathskellers. Mit Ausnahme der obigen Terminsveränderungen haben die übrigen Bestimmungen der bereits an unsere Mit-

bürger eingehändigten Einladung vom 27. October c. ihre volle Gültigkeit.

Die Wahlcommission.

Armenfachen. Ein Thaler, mir am 26. d. M. von einem Ungenannten bei Gelegenheit eines Familienfestes zugesandt, ist, der Anweisung gemäß, einer armen Familie gegeben, welche mit mir dem gütigen Geber herzlich dankt.

Halle, den 29. November 1848.

Dr. Rienäcker.

Heute, am Tage eines schönen Familienfestes, ist auch einer höchst dürftigen Familie, der ich eine mir zugesandte reiche Gabe überreichen durfte, eine Festfreude bereitet worden. In meinem und der beschenkten Familie Namen sage ich dem ungenannt sein wollenden freundlichen Geber den herzlichsten Dank!

Halle, den 28. November 1848.

Dr. Ehricht.

Ein Thaler in Kassenanweisung, von unbekannter Hand unterm 26. Novbr. mir zugestellt, wird von mir zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden und erlaube ich mir auf diesem Wege den Wohlthätern Namens des Empfängers Dank zu sagen.

Halle, den 29. November 1848.

Diaconus Weicke.

Der am Sonntage des 26. Novbr. d. J. mit der Bezeichnung: „bei Gelegenheit eines Familienfestes W. F.“ freundlichst mir übersandte 1 Thaler ist der Bestimmung gemäß an eine dürftige Familie abgegeben worden, welche sammt mir dem gütigen Geber herzlichst dankt.

Glauchau vor Halle, den 28. Nov. 1848.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

Der mir am Tage der Todtenfeier von unbekannter Hand zugekommene Thaler ist der Bestimmung des Gebers gemäß verwendet worden.

Blanc.

Die mir, von einem ungenannten edeln Protestanten übermachte milde Gabe habe ich im Sinne des freundlichen Gebers zur Unterstützung einer eben so würdigen als bedürftigen franken Wittwe unserer Kirche verwendet und sage im Namen derselben den innigsten Dank. Matth. Cap. 6. Vers 1 - 4.

Halle, den 29. November 1848.

In Vertretung des Pfarrers
der Kaplan Heinemann.

Der mir zur Vertheilung an jüdische Arme übersandte 1 Thlr. mit der Unterschrift „ein Christ W. F.“ ist der Bestimmung gemäß am 28. d. M. an zwei hiesige jüdische Arme vertheilt worden. Die Empfänger danken dem edlen Wohlthäter für eine so unerwartete freundliche Gabe. Halle, den 29. Nov. 1848.

Der Vorsteher Heinrich Bernheim.

Berichtigung der Predigtanzeige S. 1827.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Missionar Hupe.

Missionsanzeige. Montag den 4. December Abends 7 Uhr wird Herr Pastor Ahlfeld die Missionsstunde halten.

Bekanntmachungen.

Es ist in Gemäßheit der §§. 13 u. 14 des Gesetzes vom 17. October d. J. über die Errichtung der Bürgerwehr eine Stammliste aller derjenigen hier lebenden Preußen, welche zum Dienst in der hiesigen Bürgerwehr berechtigt und verpflichtet sind, angefertigt und in unserm Secretariat zu Jedermanns Einsicht ausgelegt worden. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Bemerkung, daß diese Stammliste bis zum 15. December d. J. ausliegen wird, und daß jedes

Gemeindeglied seine Bemerkungen dagegen bis zum 20. December d. J. bei uns anbringen kann. Diesen letztern Tag müssen wir wünschen pünktlich zur Anbringung von etwaigen Bemerkungen inne zu halten, da die Zeit vom 21. bis 31. December c. zur Revision der Stammliste und zu deren Berichtigung und Feststellung Seitens der Gemeinde-Vertretung mit Rücksicht auf die eingegangenen Bemerkungen oder von Amts wegen bestimmt ist.

Halle, den 30. November 1848.

Der Magistrat.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß

- 1) nach §. 131 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 diejenigen selbstständigen Gewerbetreibenden, welche bei dem Erscheinen des gedachten Gesetzes das Recht, Lehrlinge zu halten, nicht schon besaßen, nur durch den Nachweis ihrer Befähigung von der zu diesem Behufe eingesetzten Prüfungsbehörde erlangen;
- 2) daß nach §. 147 daselbst die Annahme der Lehrlinge vor einem Magistrats-Depurirten, wozu von uns der Stadtrath Kirchner ernannt ist, erfolgen muß, und
- 3) daß diejenigen Handwerker gewerbsteuerpflichtig sind, welche ein offnes Lager von fertigen Waaren halten oder ihr Gewerbe mit mehr als Einem erwachsenen Gehülfsen und Einem Lehrlinge betreiben.

Halle, den 29. November 1848.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Paar Glacé-Handschuhe,
 ein Knaben-Sommerrock,
 eine Unterjacke,
 zwei Windeln,
 ein Säckchen,
 ein Paar Strümpfe,
 eine Badehose,
 ein Handtuch,
 ein Fleckchen geköpertes Zeug,

ein Strickbeutel,
ein Stück Tuch,
ein Waarensack.

Halle, den 20. November 1848.

Der Magistrat.

B e r i c h t i g u n g .

Nach dem in Nr. 274 des Hall. Couriers abgedruckten Steckbriefe vom 20. November d. J. soll der erwähnte Student Ehrlich aus „Erleben bei Querfurt“ gebürtig sein. Es sollte heißen: Erleben bei Querfurt. Bei Querfurt muß ein „Erleben“ erst noch erbauet werden. — Ein Steckbrief, der in Namen, Bezeichnung (Signalement) u. s. w. falsche Angaben enthält, kann durchaus zu weiter nichts dienen, als dem Verfolgten nur desto leichter durchzuhelfen.

Auch von den oft verlangten äußerst fein geschnittenen Zeichenfedern für Damen ist ein kleiner Vorrath (das Bund zu 4 und 5 Sgr.) fertig.

M. Louis. (Sandberg Nr. 263.)

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir auf meine wohlbekannten guten

Honigkuchen, Confectur- u. Zuckerwaaren aufmerksam zu machen und bitte um gütiges Wohlwollen. Bei Abnahme von größeren Quantitäten gebe ich einen bedeutenden Rabatt.

Gustav Pfautsch,
Schmeerstraße Nr. 479.

Ich verkaufe das Viertel Roggenmehl zu 9 Sgr.
Krabbes, Geiststraße Nr. 1259.

Wohlschmeckende rothe Rüben sind fortwährend zu haben im Keller alter Markt Nr. 697. Weberling.

Mehrere Kommoden, Kleidersecretaire, Kleiderschränke, Tische und Rohrstühle hellpolirt stehen billig zu verkaufen Kaulenberg Nr. 41.

Ein ordentliches Hausmädchen findet zum 1. Januar einen Dienst in Nr. 2057.

Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine geschmackvolle Auswahl Pariser Pendulen, Rahmenuhren, Tischuhren und Taschenuhren in verschiedensten Gattungen zu wirklich billigen, jedoch aber auch wirklich festen Preisen ergebenst zu empfehlen. Noch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei einem jeden der mich bis Neujahr 1849 beehrenden Käufer die Verpflichtung übernehmen werde, für spätere Reparaturen der Werke dieser Uhren nie Etwas wieder abzunehmen; es sind sonach diese Werke keine verzinsbaren Kapitalien, so wie auch alle übrigen Uhrwerke aufhören werden verzinsbare Kapitalien zu sein, welche mir bis Ostern 1849 zur Reparatur übergeben werden, indem ein jedes dieser Werke von mir so in Stand gesetzt wird, daß ich die möglichen spätern Kosten derselben selbst tragen kann und werde. Noch bemerke ich, so hieran gezweifelt wird, daß ich recht gut weiß, was ich verspreche, weiß aber eben so gut, was ich versprechen kann und zu halten schuldig bin.

L. Schulze, Uhrmacher in Halle.

Rannische Straße Nr. 540.

Indem wir nachstehend die weiter eingegangenen Beiträge für die hilfsbedürftigen Familien der hiesigen Landwehrmänner zur öffentlichen Kenntniß bringen und den resp. Gebern unsern wärmsten Dank sagen, erlauben wir uns die Bitte auszusprechen, uns fernerhin freundlich unterstützen zu wollen, da die seither empfangenen Spenden, so reichlich sie auch gewährt worden, dennoch nur auf eine kurze Zeit die Familien derer vor Noth schützen können, welche jetzt zu unser Aller Sicherheit und Schutz dem Rufe der Pflicht gefolgt sind.

R. S. 10 Thlr. Wittwe R. 1 Thlr. Major v. Alvensleben 10 Thlr. M. 3 Thlr. H. 3 Thlr. S. 1 Thlr. Fiensch 1 Thlr. monatlich. Prof. J. 1 Thlr. A. und F. J. 20 Sgr. Kammerer Wolf 2 Thlr. Ungen. 2 Thlr. Prof. H. 1 Thlr. Schülerinnen der höhern Töchterschule im Waisenhanse 18 Thlr. 6 Sgr. Stadtbaumeister Weise 2 Thlr.

Oberberggrath Erdmann 1 Zhr. W. L. 1 Zhr. Hesse 20
 Sgr. N. M. 2 Zhr. G. N. v. R. 5 Zhr. D. H. 5 Zhr.
 Ungen. 1 Zhr. Obristlieut. v. Geusau 5 Zhr. Superint.
 Nienäcker 2 Zhr. Fr. Dr. H. 2 Zhr. Frau Hofrätin Gd-
 schen 1 Zhr. Kaufmann Dalchow 2 Zhr. G. 15 Sgr.
 Rp. 2 Zhr. U. 1 Zhr. Stallmeister André 2 Zhr. H. P.
 10 Sgr. Ungen. 10 Zhr. pro Nov. bis März. Ungen.
 10 Zhr. pro Nov. bis März. D. R. D. 1 Zhr. B. 3 Zhr.
 Obrist v. Nagmer 4 Zhr. monatlich. O. P. D. G. 5 Zhr.
 F. H. 5 Zhr. E. H. 1 Zhr. Prof. Friedländer 3 Zhr.
 Prof. L. 5 Zhr. Obristlieutenant Bauer 2 Zhr. Madame
 Stegmann 2 Zhr. G. 2 Zhr. St. R. N. 5 Zhr. 10 Sgr.
 L. 1 Zhr. S. 1 Zhr. G. 2 Zhr. D. 1 Zhr. B. 5 Zhr.
 L. 2 Zhr. G. N. R. 5 Zhr. U. B. 1 Zhr. K. 1 Zhr.
 J. R. D. 10 Zhr. B. 3 Zhr. U. 2 Zhr. P. Dähne 5 Zhr.
 J. 4 Zhr. v. M. 5 Zhr. L. G. R. Model 1 Zhr. Wwe.
 W. L. 1 Zhr. P. 2 Zhr. K. 2 Zhr. C. R. 1 Zhr. Rent.
 D. 1 Zhr. O. B. J. D. 1 Zhr. H. 3 Zhr. J. Ch. F.
 1 Zhr. Kfm. Bernheim 3 Zhr. bis 1 Januar. Wwe.
 Bernheim 2 Zhr. Dr. B. 1 Zhr. L. D. 3 Zhr. Maj. N.
 1 Zhr. Fr. G. N. M. 4 Zhr. Flmstr. L. 2 Zhr. W. W.
 1 Zhr. Aus einem Wechselgeschäft 6 Zhr.

Halle, den 30. November 1848.

Wucherer. Jacob. Kunde.

In der Anzeige vom 22. Nov. lese man Mad. Bosse statt Poste.

B i t t e .

Der mildthätige Sinn der wackern Hallenser, wel-
 cher sich bei den Spenden für die zurückgebliebenen Fami-
 lien der Landwehrmänner so thätig bewiesen hat, wird es
 dem Unterzeichneten wohl nachsehen, wenn er für die zu-
 rückgebliebenen hiesigen Soldaten-Familien des Füsilier-
 Bataillons 19. Inf. Regiments, welche sich in gleicher,
 wo noch bedrängterer Lage als die Familien der Landwehr-
 männer befinden, um eine Gabe für den Winter zu bit-
 ten wagt. — Zur Empfangnahme ist stets bereit
 v. Altenstadt, Barfüßerstraße Nr. 124.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich
 erlernen wollen, finden sogleich Beschäftigung Leipziger
 Straße Nr. 1607.

Unterricht für Erwachsene.

Ein von einer Königl. Commission in den Schulwissenschaften geprüfter Lehrer, der vom 6. d. M. an zwei Cursus, den einen für Herren, den andern für Damen, eröffnet, und Unterricht in der deutschen Sprache (in Bezug auf das richtige Sprechen und Schreiben sowohl, als auch auf alle Arten schriftlicher Aufsätze), im Schönschreiben, Rechnen und in der Geographie Abends von 8 Uhr an ertheilt, wünscht noch einige Teilnehmer, mit dem Bemerken, daß auch Vor- und Nachmittags theils für Mehrere zugleich, theils für Einzelne Unterricht in und außer dem Hause ertheilt wird, und ist derselbe erstens für Die, die sich noch vervollkommen, alsdann für Diejenigen, welche sich vorzugsweise dem Schreib- und Rechnungsfache widmen wollen. Alles Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der Wohnung des verstorbenen Geheimenraths Fleischhauer, an der Promenade Nr. 1349/50 zwei Treppen hoch, sind wegen schneller Abreise noch folgende Gegenstände baldigst zu verkaufen: 1 Säulenuhr, einige Kupferstiche, 1 Bücherschrank, 2 Wachsstuhische, 1 Küchentisch, 1 großer Lehnstuhl, etwas Küchengeschirr und Waschgefäß.

Auction.

Montag den 4. d. M. Nachmittags 1 Uhr sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 20 einige männliche und weibliche Nachlässe als 3 goldene Ringe, 1 goldene sehr gute Cylinderuhr, 3 engl. silberne Taschenuhren, 1 Flügelinstrument, 2 Pistolen, eine Büchse, Wäsche, Betten, feine Zuchfachen als: Mäntel, Paletots, Röcke, Hosen, Stiefeln u. dergl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt.

Ausgezeichnete, sehr schnell weichkochende Hülsenfrüchte verkauft billig

Ferd. Werner,

Nr. 1400 im Rosenthal.

Gutes Hausbackenbrot, das Pfund 5 Pfennige, verkauft
Thieme, Geiststraße Nr. 1289.

Die geehrten Mitglieder des Gesamt-Handwerker-Vereins werden hierdurch dringend eingeladen, den gewöhnlichen Vereins-Sitzungen des Montags Abends $1\frac{1}{2}$ 8 Uhr recht zahlreich und pünktlich wieder beizuwohnen, um als gewählte Deputirte ihre resp. Gewerke in denselben zu vertreten! —

Der provisorische Vorstand.

100 oder 150 Thaler zur ersten Hypothek werden gesucht auf ein Grundstück von $6\frac{1}{2}$ Scheffel Aussaat. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes. „Unterhändler werden verboten.“

Ein junger Mann, der sich keiner Arbeit scheut, sucht ein baldiges Unterkommen am liebsten bei einem Kaufmann. Zu erfragen in der Expedition des Wochenblatts.

Der Zimmergeselle K l e m m ist seit dem 8. Septbr. nicht mehr in meinen Diensten.

S c h a a f, Röhrmeister.

Ein in der besten Lage in der Stadt Halle belegenes und im guten Zustande befindliches Backhaus nebst Psefkerküchelei mit gutem Inventarium, Wohnung und Verkaufsladen ist sofort zu verpachten und zum 1. Januar 1849 zu beziehen, und weist solches nach
Friedrich B ö r n e r.

Neumarkt, Geiststraße Nr. 1297 zwei Treppen hoch.

Große Ulrichsstraße Nr. 54 ist eine meublirte Stube an einen einzelnen Herrn, so wie noch einige anständige Schlafstellen zu vermieten und zum 1. Dec. zu beziehen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welche schon conditionirt hat, sucht jetzt oder zu Neujahr als Ladenjungfer oder bei einzelnen Leuten ein Unterkommen. Geehrte Herrschaften bittet man, Adressen unter M. in die Expedition des Wochenblatts abzugeben.

Sonntag den 3. December Nachmittag 1 Uhr Arbeiter-Verein im Gasthof zum grünen Hof. Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Am 30. November Morgens 4 Uhr starb am Nervenfieber Hermann Bertog, Dr. med. et chir., Assistent, Arzt an der hiesigen medicinischen Klinik, in einem Alter von 31 Jahren.

Treu und gewissenhaft stand er 6 Jahre hindurch seinem schweren Amte vor, unbekümmert um äußere Verhältnisse war er besonders den Armen ein Helfer in der Noth, und starb ein Opfer seiner Thätigkeit.

Halle, den 1. December 1848.

Die Freunde des Verstorbenen.

Die VIII. Compagnie der Bürgerwehr tritt Sonntag den 3. Dec. 11 Uhr auf dem gewöhnlichen Sammelplatz zur Gewehrrevision an. Die Kameraden werden dringend ersucht zu erscheinen, im Behinderungsfalle aber jedenfalls die Gewehre zur Stelle zu schicken.

Halle, am 1. Dec. 1848.

Merkel.

Diejenigen, welche Klavierunterricht bei mir zu nehmen wünschen, bitte ich sich zu melden:

kleine Steinstraße Nr. 210 eine Treppe hoch.

E. Vehme, Stud. theol.

Zum Gesellschaftstag

Sonntag den 3. December ladet ein

Katsch in Böllberg.

Sonntag den 3. d. M. im geheizten großen Saale Tanzvergnügen bei Herzberg in Passendorf.

T u n n e l.

Heute, Sonnabend Abend, ladet zu Schweinsknöchelchen mit Sauerkohl und Meerrettig ergebenst ein

C. Müller.

F r e i e n f e l d e.

Alle Sonntage und Montage Gesellschaftstag und Tanz, frische Pfannkuchen.

Sonntag den 3. Decbr. Schießübung; sämtliche Schützen, welche zur Fehlerkasse beigetragen haben, werden eingeladen, weil über die Verwendung derselben gesprochen werden soll.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)